Warmbrunner Nachrichten

— Erscheinungsweise: —
:: :: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :: ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" „Spiel und Sport", „Handel und Wandel", „Feld und Garten" „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen", „Der Hausfreund"

— Abonnementspreis: —
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
:: die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. :: Reklamezeile 30 Pfg. Lokal-Inserate 10 Pfg.
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 90 | — Telefonruf Nr. 15 — | Sonnabend, 12. Juni 1909. | Telegramme: Nachrichten | 27. Jahrgang.

Ich habe Herrn Kommerzienrat Füllner in Warmbrunn in einem öffentlichen Hotel in seiner Abwesenheit durch wahrheitswidrige Aeußerungen schwer beleidigt und leiste wegen dieser völlig haltlosen Behauptungen öffentliche Abbitte.

Ich spreche Herrn Kommerzienrat Füllner meinen Dank dafür aus, daß er den Strafantrag gegen mich auf meine Bitten zurückgenommen hat, trage die entstandenen Kosten und zahle eine Buße von 100 Mk. an die Kasse des Vereins für evangelisch-kirchliche Gemeindepflege in Warmbrunn.

Warmbrunn, den 10. Juni 1909. F. G. Bethge.

Merkblatt für den 13. Juni.

Sonnenaufgang	8^{30}	Mondaufgang	1^{30} V.
Sonnenuntergang	8^{30}	Monduntergang	1^{10} V.

1812 Amerikanische Schriftstellerin Beecher-Stowe geb. — 1830 Dichter Albert Träger geb. — 1880 Architekt Heinrich Strack gest.

Wetterbericht für den 12. 13. und 14. Juni:

12. Juni: Abwechselnd heiteres und wolkiges, ziemlich kühles Wetter, im Süden und Osten etwas Regen, sonst keine nennenswerten Niederschläge.

13. Juni: Teils heiteres, teils wolkiges, vorwiegend trockenes, Nacht kühleres, am Tage etwas wärmeres Wetter.

14. Juni: Ziemlich heiteres, trockenes, etwas wärmeres Wetter.

(Nachdruck verboten).

Lokales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, 11. Juni 1909.

** **Das Fronleichnamsfest** wurde auch in diesem Jahre von unseren katholischen Mitbürgern unter großer Teilnahme gefeiert. Das festlich geschmückte Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Um 9 Uhr zelebrierte Herr Pfarrer Klug unter Assistenz der Herren Kapläne Jensch-Hermsdorf (Kynast) und Kliegel-Warmbrunn das feierliche Hochamt. Der Kirchenchor wurde durch die Bertholdsche Kapelle trefflich unterstützt. Darauf ordnete man sich zur theophorischen Prozession, die wiederum außerhalb der Kirche stattfand und sich im Innern des Klosterhofes bewegte. Es waren zu diesem Zweck 4 Altäre aufgestellt und zwar an der nördlichen Kirchenseite, dem Bibliotheks-Eingange, der Dreifaltigkeits-Statue und dem Missionskreuze. Das Te Deum in der Pfarrkirche beschloß die erhebende Feier gegen 11½ Uhr. Abends fand vom Herrn Kapellmeister Berthold im „Kursaal" ein Festkonzert mit einem vorzüglichen Programm statt. Dasselbe wies einen guten Besuch auf und ernteten die Darbietungen der wackeren Kapelle reichen Beifall.

* **Die Deutsche Kolonialgesellschaft in Warmbrunn.** Eine große Anzahl Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft, die in Dresden vom 8.—10. Juni zu ihrer Hauptversammlung tagte, sind heut nachmittag gegen 3 Uhr mit der Elektrischen in unserem Badeorte eingetroffen von Mitgliedern der hiesigen Abteilung unter Führung des Vorsitzenden Herrn Hauptmann a. D. Freiherrn von Seherr-Thoß empfangen und begrüßt. Die Gäste begaben sich hierauf nach dem Kurhause. Um 5 Uhr fand eine Besichtigung der Gräfl. Schaffgotschschen Bücherei und Sammlungen statt. Den Beschluß des heutigen Tages bildet ein geselliges Beisammensein mit der hiesigen Abteilung im Saale des Kurhauses, wobei Lichtbilder aus unserem Riesengebirge zur Vorführung gelangen. Der morgige Tag ist für Ausflüge ins Gebirge in Aussicht genommen. Abends findet vor dem Kurhause ein großes Abend-Konzert des Kurorchesters statt, wobei auch ein Feuerwerk abgebrannt wird. Wir wollen wünschen, daß es den Gästen in unserem Bade und in Rübezahls schönem Revier gut gefallen und die hier gewonnenen Eindrücke dazu beitragen möchten, unserer herrlichen Gebirgswelt immer mehr Freunde zuzuführen.

** **Vom Automobil-Verkehr.** Nachdem die Schotterungs-Arbeiten auf der Chaussee zwischen Hermsdorf und Petersdorf beendet worden sind, kann nunmehr die schon anfangs vorgesehene fahrplanmäßige Verbindung nach Schreiberhau aufgenommen werden. Diese tritt denn auch mit dem heutigen Tage in Kraft. Die hierfür bis jetzt ausgeführten Extrafahrten nach Hain fallen daher wiederum weg.

** **Vom Schloß.** Der gräfliche Stallmeister Herr Hermann Schmidt wurde per 1. Juni cr. in den Ruhestand versetzt. Der Pensionierte war über 28 Jahre in gräflichen Diensten, davon viele Jahre als Schloßportier. Sein Nachfolger wurde Herr Franz Bartsch, der von außerhalb kam.

* **Schlecht belohnte Ehrlichkeit.** Ein hiesiger Sommergast hatte vor einigen Tagen das Mißgeschick, unweit der Kurpromenade seine Brieftasche, in der sich gegen 3000 Mk. in Kassenscheinen befanden, zu verlieren. Eine arme Frau, die sich mit ihren Kindern in der Nähe aufhielt, fand dieselbe und händigte sie dem sich meldenden Verlierer aus. Unter Dankesworten nahm derselbe sein Eigentum wieder in Empfang, zog das Portemonnaie und schenkte der Frau großmütig — dreißig Pfennige.

* **Eisenbahnstrecke Lähn—Löwenberg.** Die Arbeiten sind soweit fortgeschritten, daß nach Mitteilung der Kgl. Eisenbahndirektion Breslau die Eröffnung dieser Strecke bestimmt für 1. Juli d. Js in Aussicht steht.

* **Von der Queistalsperre.** In dem großen Elektrizitätswerk an der Queistalsperre, das mit seinen gesamten Nebenanlagen einen Wert von über 3 Millionen Mark repräsentiert, sind nun 5 Turbinen zu je 700 P. S. mit insgesamt 3500 P. S. im Betriebe. Für die Wasserzuführung zu der 4. und 5. Turbine ist noch ein besonderer Zuleitungsstollen mit anschließenden Druckrohren erbaut worden, da das Staubecken zwecks größerer Ausnutzung dauernd mit 10 Millionen cbm gefüllt bleiben soll. Die Hochspannungsleitungen haben mit den Abzweigen bereits eine Gesamtlänge von rund 115 Kilometer. Der gesamte Anschlußwert an das bisherige Leitungsnetz stellt sich auf 1486 Kw. Licht und 2689 Kw. Motoren, zusammen 4175 Kw. Von den im Betriebe befindlichen Anschlüssen entfallen 779 Kw. auf die Großindustrie, 240 Kw. auf 14 selbstständige durch besondere Transformatoren angeschlossene Rittergüter, 243 Kw. auf Ziegeleien und die übrigen 1239 Kw. auf Kleinabnehmer. Von Städten sind bereits angeschlossen Marklissa, Lauban, Greiffenberg, Friedeberg, Liebenthal, Hirschberg, und Schmiedeberg.

* **Versichert gegen Hagelschlag!** Diese Mahnung sei wieder eindringlich erhoben. Wie schnell kann im Sommer ein einziges Hagelwetter des Landwirts ganze Hoffnung vernichten, und dann ist es schlimm bestellt für den, der nicht versichert hat. Die Versicherung aber bietet Gewähr gegen Bedrängnis infolge Hagelschlag, und wenn sich am Himmel die unheilverkündenden schweren Wolken auftürmen, so kann der versicherte Landmann ruhig sein. Deshalb sollte kein Landmann es versäumen, rechtzeitig seine Felder gegen Hagelschlag zu versichern.

* **Kalkulationen nicht umsonst!** Eingeforderte Offerten müssen bezahlt werden. So hat kürzlich das Reichsgericht entschieden. In dem Urteil heißt es, daß viele Interessenten die Gepflogenheit besitzen, Offerten lediglich zur Erzielung niedriger Preise einzuholen. Obgleich nur ein Lieferant den Auftrag erhalten kann, werden oft eine ganze Zahl Offerten eingeholt. Der gute Glaube des Handwerkers, den Auftrag eventl. zu erhalten, sei sehr oft unzutreffend, denn es bestehe garnicht die Absicht, ihm den Auftrag zu erteilen. Es entstehen demselben nur Kosten ohne die geringste Aussicht auf Erfolg. Die verlangten Offerten sind eine geforderte Leistung, die entschieden entschädigt werden müsse.

* **An Reichsmünzen** wurden ausgeprägt im Mai 1909 für 6026400 Mark Doppelkronen, 1128110 Mark Kronen, 2056302 Mark Dreimarkstücke, 1640249 Mark Einmarkstücke, 510001,50 Mk. Fünfzigpfennigstücke, 5201,48 Mk. Einpfennigstücke.

* **Die Fünfzigpfennigstücke** der älteren Geprägeformen mit der Wertangabe „50 Pfennig" gelten vom 1. Oktober 1909 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die Fünfzigpfennigstücke der bezeichneten Form werden bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landkassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

* **Verkehr mit Zeitungen.** Große Unklarheiten herrschen oft bei den Inserenten und Lesern, die mit einer Zeitungsexpedition in Verkehr treten. Sie haben in der Zeitung ein Angebot über eine Ware, eine Stellung u. dgl. und wenden sich dann an die Geschäftsstelle mit der Bitte um Auskunft wer der Verkäufer, der Stellenvergeber usw. sei. Das kann nur geschehen, wenn in der betreffenden Anzeige (Inserat) gestanden hat „Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfragen", aber auch nur dann. Wenn es in der Anzeige jedoch hieß: Angebote (Offerten) unter Nr . . . an die Expedition dieses Blattes, dann darf die Expedition keinesfalls Auskunft geben, weder mündlich, noch schriftlich. Eine Anfrage oder persönliche Meldung in der Geschäftsstelle ist in einem solchen Falle vollständig zwecklos. Der Auftraggeber der Inserate verlangt vielmehr ein schriftliches Angebot (Offerte) im verschlossenen Briefumschlag, welcher außen die Erkennungsbuchstaben und Nummer der Anzeige tragen muß. Die Angebotsbriefe müssen frei an die Geschäftsstelle gesandt werden. (Zeugnisse und Papiere sind dabei am besten nur in Abschrift beizufügen!) Antworten auf solche Angebote kommen nicht durch die Vermittelung der Geschäftsstelle, sondern der Auftraggeber antwortet, sofern er auf das Angebot eingehen will, direkt. Das Verlangen von Antwort auf Angebotsbriefe durch Vermittelung der Geschäftsstelle ist zwecklos; solche Antworten und die Abgabe solcher Antworten auf Angebotsbriefe können nicht befördert werden.

Herischdorf. Im Wege der Zwangsvollstreckung gelangt das auf den Namen des Landwirts Friedrich Weichenhain hierselbst eingetragene Grundstück Nr. 118 (Häuslerstelle) nebst den dazugehörigen Acker- und Wiesenparzellen am 3. August 1909, vormittags 9 Uhr, durch das Königl. Amtsgericht in Hirschberg zur Versteigerung.

Hirschberg. In der Sitzung der Handelskammer beschäftigte man sich auch mit der Einführung des Verkehrs mit elektrischen Betriebswagen auf den hiesigen Strecken. Die Eisenbahnverwaltung hat ein Gesuch der Kammer abgelehnt, weil angeblich die Steigungsverhältnisse einen elektrischen Betrieb unmöglich machen. Nachdem in anderen Bezirken der elektrische Betrieb eingeführt ist, wird die Kammer unter Beifügung des notwendigen Materials erneut in dieser Hinsicht vorstellig werden. Zum stellvertretenden Mitgliede des Bezirkseisenbahnrats wurde Herr Fabrikbesitzer Siegert aus Kauffung gewählt. Der Eingabe der Handelskammer Flensburg, in der eine größere Berücksichtigung der Eingaben kaufmännischer Korporationen bei Gesetzänderungen verlangt wird, stimmte die Kammer zu. Der Vorsitzende wies auf die am Sonnabend in Berlin stattfindende Protestversammlung von Handel und Industrie gegen die von der Kommission beschlossenen Steuervorschläge hin und forderte zu recht reger Teilnahme auf. Zum Schluß sprach sich ein Mitglied sehr scharf gegen die neue Speisewagenverfügung des Eisenbahnministers aus. Die darin enthaltene Behandlung der Reisenden dritter Klasse sei unerhört. Die Kammer wird sich in der nächsten Sitzung noch ausführlich mit dieser Verfügung befassen.

Lauban. Auf dem Truppenübungsplatz in Posen, wo er an den Uebungen des 19. Infanterie-Regiments teilnahm, ist Hauptmann und Kompagniechef Buchholtz Dienstag abend durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückt. Den dabei erlittenen schweren Verletzungen ist der Verunglückte Mittwoch früh erlegen. Hauptmann Buchholtz führte hier die 5. Kompagnie des 19. Infanterie-Regiments.

Löwenberg. Eine Belohnung von 500 Mark hat der Regierungspräsident auf die Ermittelung des Mördes gesetzt, welcher den Knecht Bruno Mattern aus Hartelangenvorwerk hiesigen Kreises ermordete. Mattern war seit dem 26. April d. Js. verschwunden und wurde erst am 9. Mai d. Js. als Leiche in einer Wasserlache bei Groß-Rackwitz aufgefunden. Alle Anzeichen deuten auf Mord hin. Für die Ergreifung des Mörders ist obige Belohnung ausgesetzt.

Langenbielau. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich in der Dierigschen Bleicherei in Ober-Langenbielau. In Ausübung seines Berufes wurde der Färber Franz Schön von siedender Seife übergossen und so furchtbar verletzt, daß sich das Fleisch ablöste. In das Krankenhaus überführt, verstarb Schön nach qualvollen Leiden.

Reichenbach. Durch einen Insektenstich getötet wurde in Stoschendorf hiesigen Kreises der Lehrer und Kantor Alfred Brucks. Auf einem Spaziergange wurde ihm durch ein Insekt ein Stich am Kinn beigebracht. Die Stelle begann bald anzuschwellen und ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, war die Blutvergiftung bereits so weit vorgeschritten, daß Brucks nach kurzer Zeit verstarb.

Kotzenau. Der Revierförster Beyer fand auf der Kaltdorfer Chaussee einen 70jährigen Mann aus Kaltdorf über und über brennend vor. Trotzdem die Kleider schnell herabgerissen wurden, hat der Greis erhebliche Brandwunden davongetragen. Zigarrenfeuer dürfte die Ursache des Brandes sein.

Breslau. Der Besuch der Festwoche ist fortgesetzt ein sehr reger. So wurden allein am Dienstag auf dem Festplatze 70000 Eintrittskarten verkauft; außerdem wurden 22000 Personen mit Dauerkarten gezählt. Es haben also zusammen ungefähr 92000 Personen den Platz besucht. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Antrag des Magistrats, dem Bierfüller Franz Biewald, dem am 19. April 1906 bei einem Straßenkrawall von einem Schutzmann eine Hand abgehauen wurde, die gerichtlich festgesetzte Entschädigung von 4128 Mark aus dem Haupterraordinarium zu zahlen, angenommen und gleichzeitig beschlossen, eine Petition wegen Aenderung der Gesetzgebung an das Abgeordnetenhaus zu richten.

Lewin. Eine gewaltige Feuersbrunst wütete im böhmischen Grenzbezirk und legte die Ortschaft Kolowiz nahezu völlig in Trümmer. Das Feuer entstand im Besitztum des Grünzeughändlers König und wurde vom Sturm über zahlreiche Gehöfte verbreitet. In kurzer Zeit standen 53 Baulichkeiten in Flammen, darunter 21 Wohnhäuser und 13 Scheunen. In verschiedenen Stellen verbrannte zahlreiches Vieh. 18 Feuerwehren aus weitester Umgegend waren am Brandplatze tätig und ihnen gelang es, einen Teil des Ortes, darunter die große Hüttesche Bürstenfabrik, zu erhalten. Durch ein einstürzendes Gebäude wurden der Brandmeister und zwei Feuerwehrleute einer auswärtigen Wehr schwer verletzt.

Englands Flottensorgen.

Gegenwärtig findet in London ein britischer Pressekongreß statt. Besucht ist er aus dem ganzen britischen Reiche; nicht etwa nur aus England, Schottland und Irland, sondern auch aus Kanada, Südafrika, Australien usf. sind die Delegierten erschienen. Sie beschäftigen sich mit Fragen der Presse? Keineswegs. Sie beschäftigen sich mit der Gefahr, die Englands Weltmacht von der deutschen Flotte drohen soll. Wer also geglaubt hatte, das unsinnige Geschrei über die deutschen Dreadnoughts, das vor länger als einem Vierteljahr ausgebrochen war, werde allmählich doch die Rückkehr zu ruhiger Vernunft nicht verhindern können, der muß jetzt einsehen, daß er sich geirrt hat.

Man muß sogar von einer Verschärfung der Lage sprechen. Als die Panik tobte, da bewahrten sich wenigstens die paar liberalen Zeitungen einigermaßen den Kopf klar. Sie spotteten über die Angstmeier mit einer Schärfe, die alles andere hätte erwarten lassen sollen, als daß sie ehebaldigst mit den Flottenschreiern gemeinsame Sache machen würden. Jetzt tun sie es in der Tat. Alle die Leuchten der englischen Konservativen wie die der englischen Liberalen haben zu der Frage der Fragen das Wort ergriffen; von den Liberalen vor allem Lord Rosebery, der Staatssekretär des Äußeren Sir Edward Grey, der Kriegsminister Haldane und eben noch der erste Lord der Admiralität Mac Kenna, von den Konservativen der Leader (Führer) der Opposition und frühere Ministerpräsident Balfour und der alte Lord Roberts. Gewiß wichen ihre Reden untereinander ab; aber die Abweichungen zwischen den Liberalen und den Konservativen waren nicht größer als etwa die zwischen Lord Roberts und Balfour, die doch politisch ganz und gar an einem Strange ziehen. Balfour erklärte, wer den Geist der Zeit richtig verstände, müsse den „gewichtigen Worten" Lord Roseberys und Greys zustimmen; und der liberale Kriegsminister Haldane folgte mit der Äußerung, er könne jedes Wort Balfours unterschreiben!

Die Liberalen betonen etwas mehr, daß die Flotte Englands friedlichen Zwecken dienen solle. Wie das gemeint ist, erkennt man am besten daraus, daß Mac Kenna forderte, irgend eine Gelegenheit zu nennen, bei der sie zu Zwecken der Ungerechtigkeit mißbraucht worden sei. Der Beispiele könnte man ihm aus der Geschichte Dutzende anführen. Es genügt, auf eins, auf die Bombardierung Kopenhagens mitten im Frieden und auf die Wegnahme der dänischen Flotte zu verweisen. Kennt Mac Kenna die vaterländische Geschichte so wenig, daß ihm diese Beispiele unbekannt sind? Keineswegs. Aber er ist fest davon überzeugt, daß alle diese Maßnahmen im Interesse Englands unbedingt erforderlich waren. Infolgedessen sind sie ihm unzweifelhaft billigenswert. Solcher Patriotismus, der stets und unbedingt für das Vaterland Partei nimmt, auch wo das Vaterland offenbar im Unrecht ist, ist hoch zu loben. Aber dieser Patriotismus zeigt uns doch zugleich, daß auch die friedlichsten Liberalen Englands nicht zögern würden, den ungerechtesten Krieg zu führen, sowie sie das im Interesse des Vaterlandes nötig glauben.

Was sie einstweilen an diese Notwendigkeit noch nicht glauben läßt, ist weiter nichts als der Umstand, daß das Darniederliegen des Handels während eines Krieges zu sehr schaden würde. An demselben Tage, an dem sie zu der Ansicht kämen, der Schaden sei geringer als der durch die vermeintliche deutsche Seekonkurrenz verursachte, an demselben Tage würden auch die Liberalen gegen einen Krieg nichts einzuwenden haben. Aber nicht hier liegt die Gefahr. Die Gefahr liegt darin, daß durch alle diese Debatten die Volksseele in einer Weise gereizt wird, daß der kleinste Zwischenfall, wie er ohne weiteres einmal kommen kann, den letzten Rest der Vernunft verfliegen läßt und die schlimmsten Folgen haben muß.

Was können wir dabei tun? Sehr wenig. Spotten wir, dann müssen wir besorgen, die englische Empfindlichkeit zu reizen und dadurch vielleicht gerade den Zwischenfall herbeizuführen, den zu vermeiden es ankommt. Suchen wir zu überzeugen, daß wir wirklich nicht daran denken, England zu zerstören, dann wird uns doch nicht geglaubt. Außerdem gibt es einen Punkt, wo die Selbstachtung verbietet, jemand, der uns absolut keinen Glauben schenken will, immer neue Versicherungen abzugeben. Der Punkt ist wohl längst erreicht. Das beste wird also sein, daß wir ganz ruhig und gelassen bleiben und — gar nichts tun. Aufmerksam müssen wir in hohem Maße sein. Wenn der Manometer auf 99 steht, dann kann es jeden Augenblick zur Explosion kommen. Am ehesten wird es wohl noch abkühlend wirken, wenn wir zeigen, daß wir der Entwicklung der Dinge jenseits des Kanals mit dem größten Gleichmute ins unruhig flackernde Auge sehen. Wir dürfen wohl auch immer wieder einmal darauf verweisen, daß wir durch unsere Luftflotte eine Waffe besitzen werden, deren rücksichtsloser Gebrauch nach der Ansicht englischer Fachleute einen Krieg mit England ihm verhängnisvoll machen würde. Selbstbewußte Ruhe, die keinen Zweifel darüber läßt, daß wir im Notfalle auch fürchterlich zu sein wissen werden — dieses alte Rezept ist wohl auch jetzt wieder das Beste. *A. W. H.*

Hof- und Personalnachrichten.

* Nachdem der Kaiser in der Nacht von Kiel abgefahren war, traf er Donnerstag morgen auf dem Exerzierplatz in Döberitz ein und nahm die Besichtigung des Regiments Gardeducorps und der Leibhusaren vor.

* Der neue Erzbischof von München wird sein Amt voraussichtlich erst im September antreten. In den bischöflichen Funktionen vertritt ihn u. a. auch der päpstliche Nuntius.

* Nach einer Pause von zwei Jahren nahm Kaiser Franz Josef von Österreich wieder an der Fronleichnamsprozession in Wien teil. Der Monarch folgte zu Fuß der Prozession auf dem ganzen Wege vom Stefansdom durch die innere Stadt mit dem Generalshut in der Hand.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Über die Anlegung einer allen Erfordernissen entsprechenden **Versuchsstrecke zur Verhütung von Unfällen in Bergwerksbetrieben** berichtete in der außerordentlichen Vorstandssitzung der Knappschafts-Berufsgenossenschaft der Vorsitzende Bergrat Krabler-Essen. Der Kostenaufwand würde etwa 200 000 Mark betragen. — Bei der Besprechung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung erhob der Genossenschaftsvorstand gegen mehrere neue Bestimmungen entschieden Widerspruch, insbesondere gegen die ihm zwecklos erscheinenden Versicherungsämter und gegen die Einlagen in den Reservefonds, dessen Höhe das Dreifache der gezahlten Entschädigungen betragen soll.

✚ Der Entwurf eines abgeänderten Gesetzes über die **Untersuchung von Seeunfällen**, den der Vorsitzende des des Deutschen nautischen Vereins seinerzeit ankündigte, dürfte nunmehr der abschließenden Behandlung nahe sein. Der genannte Verein sowie der Verband Deutscher Seeschiffer-Vereine beabsichtigen, auf ihrer nächsten gemeinsamen Tagung zu diesem Entwurf Stellung zu nehmen, und haben mit den erforderlichen Vorarbeiten eine aus Mitgliedern beider Vereine zusammengesetzte Kommission beauftragt.

✚ Die seinerzeit vom Reichskanzler angekündigte **Reform der preußischen Verwaltung** soll jetzt ernstlich in Angriff genommen werden. Erst kürzlich hat sich der Kronrat unter Vorsitz des Kaisers mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Das Ergebnis ist die Einsetzung einer Immediatkommission zur Förderung der zeitgemäßen Umgestaltung der Verwaltungsorganisation. Vorsitzender der Kommission ist der Minister des Innern v. Moltke; die Mitglieder sind auf Vorschlag des Staatsministeriums berufen worden. Man erinnert sich, daß der Kaiser bei der Städteordnungsfeier im Berliner Rathause gelegentlich des Vortrages des Bürgermeisters Dr. Reicke lebhaftes Interesse für die Fragen der Verwaltungsreform betätigte.

✚ Wie unserm Berliner *CB.*-Mitarbeiter aus zuverlässiger Quelle versichert wird, befindet sich unter den neueren Steuervorlagen **keine Reichswertzuwachssteuer auf Immobilien.** Verschiedentlich war in der Presse behauptet worden, ein solcher Steuerentwurf liege fertig vor. Der Ertrag wäre auf 20 Millionen Mark berechnet worden.

Türkei.

✖ Wie das Reutersche Bureau erfährt, finden in der **Kretafrage** zwischen den Mächten Verhandlungen statt, um die im vorigen Jahre, vor der Einführung der türkischen Verfassung, über die Rückberufung der fremden Truppen und die darauffolgende Entsendung eines Kriegsschiffes zum Schutze der türkischen Flagge getroffene Entscheidung durchzuführen. Die Gerüchte von damit zusammenhängenden Verhandlungen türkenfreundlicher oder griechenfreundlicher Tendenz sind unbegründet, denn die Zurückziehung der Truppen erfolgt, ohne den Ansprüchen irgend einer der in den kretischen Gewässern interessierten Parteien zu präjudizieren.

Nordamerika.

✖ In Newyork geben sich zurzeit Geheimpolizisten die größte Mühe, um die Führer und Unternehmer einer **Freibeuter-Expedition** feststellen zu können, die in den nächsten Tagen, sicherem Vernehmen zufolge, amerikanische Häfen verlassen wird. Das Ziel der Expedition ist Venezuela, und der frühere Präsident Castro scheint der Urheber dieses Freibeuterzuges zu sein. Nach den bisher erlangten Informationen lagern in einem der Häfen des mexikanischen Golfs 81 000 Mausergewehre, die nach Venezuela verschifft werden sollen. Castro soll über eine Million Dollar für die Zwecke der Revolution in Venezuela zur Verfügung gestellt haben.

Heer und Marine.

✚ **Neue Erfolge der drahtlosen Telephonie.** Wie aus Toulon gemeldet wird, sind dort die Versuche mit drahtloser Telephonie beendet worden. Der Kreuzer „Condé" erhielt von der im Arsenal befindlichen Station noch auf eine Entfernung von 166 Kilometern deutlich vernehmbare Mitteilungen. Diese Entfernung kommt der von Nizza nach Korsika gleich. Durch die Versuche ist überdies festgestellt worden, daß die drahtlose Telephonie von der atmosphärischen Elektrizität, die bei der Funkentelegraphie störend wirkt, nur in sehr geringem Maße beeinflußt wird.

✚ **Geschütz-Automobile.** Das österreichische Militärkomitee hat sehr interessante Versuche gemacht, um schwere 24 Zentimeter Belagerungsmörser, Modell 98, mittels Motorlastwagen zu transportieren. Die Lastkraftwagen, die zum Transport solcher Belagerungsgeschütze verwandt wurden, haben einen 100 PS Sechszylindermotor, und ihre Geschwindigkeit beim Transport zweier Geschütze beträgt 15 Kilometer. Der Wagen ist derart konstruiert, daß er auch über freies Feld, auf Hänge und Kappen samt der angehängten Last hinauffahren kann. Ist dies wegen zu schweren Bodens untunlich, dann fährt der Lastkraftwagen allein bis zur gewählten Position der Geschütze, verankert sich dort und windet dann einzeln mittels Drahtseilen Lafetten und Rohrwagen zu sich hinauf. Die Versuche sind gut ausgefallen, und das Militärkomitee will für das nächste Etatsjahr wieder einige solcher schweren Vorspannmaschinen in Auftrag geben.

✚ **General v. d. Goltz und die Türkei.** Den Wunsch der osmanischen Regierung, daß die bewährte Kraft des Generalobersten v. d. Goltz sich auch weiter an der Reorganisation der türkischen Armee beteiligen möge, scheint man in deutschen maßgebenden Kreisen erfüllen zu wollen. Der Kaiser hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß General v. d. Goltz zunächst einen einmonatlichen Urlaub nach der Türkei antritt, um sich dort darüber zu unterrichten, ob und in welcher Weise er auch in Zukunft dem Werke, dem er einen großen Teil seines Lebens gewidmet hat, nützlich sein kann. Generaloberst v. d. Goltz verbleibt einstweilen in seiner Stellung als preußischer Armeeinspekteur.

Kongresse und Versammlungen.

** **Der 6. internationale Ärztekongreß**, der vom 29. August bis zum 4. September d. J. in Budapest tagen wird, veröffentlicht jetzt sein Arbeitsprogramm. Danach wird die Tätigkeit dieses Riesenkongresses hauptsächlich in Sektionsberatungen bestehen, und zwar sind solcher Sektionen nicht weniger als 21 vorgesehen; eine Zahl, die wohl noch von keinem Kongreß jemals erreicht worden ist. Außerdem werden noch besonders sechs allgemeine Sitzungen stattfinden, in denen einige mit besonderer Spannung erwartete Vorträge gehalten werden sollen. Im ganzen sind 408 Adressen und 781 Vorträge zu erledigen.

** **Deutscher gewerblicher Genossenschaftstag.** Bankinspektor Mager (Berlin) erstattete den Geschäftsbericht des Vorstandes, der eine erfreuliche Entwicklung der gewerblichen Genossenschaften in den letzten Jahren konstatiert. Im Jahre 1908 waren dem Verbande 771 gewerbliche Genossenschaften angeschlossen, davon waren 16 Zentralkassen. Von den Handwerks- und Gewerbekammern sind dem Verbande als Mitglieder 46 angeschlossen. Darauf sprach Reichstagsabgeordneter Irl-Erding über die Vergebung staatlicher und kommunaler Arbeiten an genossenschaftliche Vereinigungen. Zum Schutz der selbständigen Existenzen im Mittelstande sei nichts geeigneter als die Unterstützung der Handwerker und Gewerbetreibenden durch Zuwendung von Arbeiten. Für den Staat und die Gemeiden sei es vorteilhafter, möglichst viele selbständige Existenzen zu beschäftigen, als wenn einmal einige Mark mehr erspart werden würden. An zweiter Stelle sprach Bankinspektor Mager-Berlin über die Praxis der Zentralkassen.

** **Der 7. Kongreß für Heizung und Lüftung** ist in Frankfurt a. M. zusammengetreten. Anwesend sind 600 Personen, darunter Gäste aus Frankreich, England, Rußland, Schweden und Dänemark. Den ersten Vortrag hielt Geheimer Oberbaurat Uber-Berlin, vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, über Ausschreibung und Vergebung von Zentralheizung und Lüftungsanlagen. Dann sprach Direktor Max Haller-Berlin über Heizung und Lüftungstechnik.

Nah und Fern.

○ **Die Prinz Heinrich-Automobilfahrt** von Berlin über Breslau, Budapest und Wien nach München nahm vom

---

Claudia Antonowna

Aus dem Russischen von E. Vilmar.

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wie nervös du bist!" Marie streckte die Hand aus, um seinen Kopf zu streicheln und ihn an sich zu ziehen; er aber wich hastig aus, als drohe ihm Gefahr.

Sie erbleichte. Ihre Augen schossen Blitze, wie früher, wenn der Zorn sie überkommen hatte.

„Geh!" sagte sie kurz.

Miska eilte zur Tür und lief, so schnell er konnte, die Straße hinab.

Den Kopf in die Hände gestützt, verharrte Marie lange Zeit regungslos, doch das Sprühen ihrer Augen bewies, daß die Dämonen in ihrer Seele sich wieder zu regen begannen. Sie hatte es so gut mit diesem Jungen gemeint. Sie wollte ein neues, dem Wohltun geweihtes Leben beginnen und er sollte der erste Gegenstand ihrer Fürsorge sein. Warum hatte er sich von ihr abgewandt? War sie denn so abschreckend? Daß er nicht geantwortet hatte, konnte sie ihm verzeihen; er war ja so dumm. Aber daß er sich ihrer liebkosenden Hand entzogen, hatte sie tief verletzt.

Diesem mißglückten Versuche folgten wieder Tage des Schwankens. Um Mariens Seelenleben war es ebenso bestellt, wie um das Leben der Natur da draußen. Der Lenz wollte nicht zum Durchbruch gelangen; die Übergangszeit dauerte an.

Die Lücken ihrer Bildung, der Gedanke, daß die Tochter des Popen viel mehr wußte als sie, verdroß sie mitunter. Dann nahm sie das erste beste Buch aus Claudias Nachlaß zur Hand und begann eifrig zu lesen. Doch ihr fehlte das wahre Interesse. Sie las nur, um nicht hinter Sophia Kologriwoff zurückzustehen. Unwillkürlich pflegte ihr Auge dann abzuschweifen und auf den weißen Blatträndern haften zu bleiben. So konnte sie lange Zeit verbringen und fühlte sich am glücklichsten, wenn sie sozusagen an gar nichts dachte.

Ward dieser Zustand geistiger Apathie ihr drückend, so nahm sie ihre Zuflucht zu ihrem einzigen Trost- und Rettungsdorn: Claudias Tagebuch. Doch brauchte sie es nunmehr nicht hervorzuholen; sie kannte es auswendig, und es war ihr zum Bedürfnis geworden, sich den Inhalt desselben wieder und immer wieder ins Gedächtnis zu rufen. Es war ihr dann, als redete sie mit Claudia, als säße diese ihr gegenüber und spräche ihr ermutigend zu: „Wenn die Übergangszeit vorüber und der Lenz eingekehrt sein wird, dann werden auch deine Zweifel gehoben, die Zeit des Schwankens für dich vorüber sein."

Zinaida suchte ihr Glück mittlerweile wo anders und war nur noch selten daheim. In Markoffs Garten war eine vortrefflich unterhaltene, mit Kies und Muscheln bestreute Allee, in der man jederzeit, unbelästigt von Nässe und Sumpf, spazieren gehen konnte. Und in dem von Syringen umgebenen Pavillon stand gewöhnlich der dampfende Samowar, neben einer Karaffe mit Kognak und etlichen Konfitürenschalen. Sowohl Soetoegin als Frau Kologriwoff mit Sophia kamen oft dorthin. Man fand hier Gelegenheit zu angenehmem Zeitvertreib. Leider machte das unbeständige, regnerische Wetter die Zusammenkünfte oft unmöglich. Aber nur Geduld! Wenn der Lenz erst da ist, soll es hier ein beständiges Fest geben.

Marie ist froh, allein bleiben zu können. Sie fragt ihre Mutter auch nicht mehr, wohin diese geht, wann sie wiederkehrt und ob sie sich amüsiert hat. Das ist ihr alles gleichgültig. Sie macht sich auch keine Gedanken mehr darüber, wie und mit wem die Mutter die Zeit verbringt, und ob sie nicht etwa auf Abwege gerät. Das läßt sie kalt.

Die Einsamkeit ist ihr fast ein Genuß. Jedenfalls genügt Chiwrias Gesellschaft ihr vollkommen. Die gemütvolle, friedfertige Alte scheint von allen persönlichen Wünschen und Begehren Abstand genommen und alle Zärtlichkeit, die sie früher für Claudia Antonowna gehegt, auf Marie übertragen zu haben. Das Andenken der Toten war ihr heilig, doch das lebendige Herz sucht einen lebenden Gegenstand für seine Zärtlichkeit. Im Stillen verglich Chiwria ihre jetzige Herrin oft mit der früheren. Natürlich war Claudia über jeden Vergleich erhaben, allein sie sah in Marie gleichsam eine Fortsetzung, ein Echo der Verewigten.

„Das arme Fräulein Marie quält etwas, sie kann nicht mit sich einig werden", dachte sie oft mitleidsvoll, und mitunter gab sie ihrer Überzeugung Ausdruck.

„Wenn ich Sie ansehe, Fräulein, dann fällt es mir immer wieder von neuem auf, wieviel Ähnlichkeit Sie mit meiner lieben Seligen haben, und doch sind Sie beide grundverschieden."

„Worin sollte ich ihr wohl gleichen, Chiwria? Nein, wir ähneln einander in keiner Weise", sagte Marie traurig.

„O ja doch. Sie sind beide jung und schön und haben ein gutes Herz."

„Ich ein gutes Herz? Wie können Sie das sagen, Chiwria? Woran sollten Sie das wohl gemerkt haben?"

„O, das weiß ich recht gut, das habe ich schon oft gemerkt."

„Nein, Chiwria, ich bin nicht gut. Mein Herz ist böse, Sie ahnen nicht, wie sehr. Daher bin ich auch nicht glücklich."

„Daher rührt es nicht. Der wahre Grund ist, daß Ihr Leben Sie nicht befriedigt. Claudia ist hier ebenso blaß und mager geworden, wie Sie. Seit sie herkam, fiel sie von Tag zu Tag mehr ab."

„Wirklich?" fragte Marie voll lebhaften Interesses. „Also auch ihr ist die Aufgabe schwer gefallen?"

„Konnte es denn anders sein? War es für ein so zartes, an Reichtum und Wohlleben gewöhntes Menschenkind nicht hart, so plötzlich hierher in diese rauhe Gegend, unter rauhe Menschen versetzt zu werden? Wie ich Ihnen sage: sie ist hier ebenso blaß und mager geworden wie Sie. Aber es ist doch ein Unterschied zwischen Ihnen beiden, und der liegt vornehmlich in den Augen."

„In den Augen?"

„Ja. In Ihren Augen liegt etwas Unruhiges. Es ist, als ob Sie beständig auf einen Ausweg sinnen. Sie kommen mir immer vor wie jemand, der mit Widerwillen einen Besuch macht. Er kommt und setzt sich, aber er denkt fortwährend: „Ach, wenn ich doch bloß erst wieder fort wär'!" Er fühlt sich, mit einem Wort, nicht am richtigen Platz. So was ähnliches steht auch in Ihren Augen geschrieben. Aber Claudias Augen waren so klar und ruhig, daß sie mich immer an die Worte gemahnten, die zur Weihnachtszeit in der Kirche gesungen werden: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!" Ich will nur sagen, daß sie sich in die Verhältnisse zu schicken wußte, und das können Sie nicht. Das ist das Traurige bei der Sache."

(Fortsetzung folgt).

Lemperhofer Feide in Berlin ihren Anfang. Es fuhren 108 Wagen ab, die bei Guben zunächst ein Flachrennen zur Feststellung der größten Schnelligkeit unternahmen. Prinz Heinrich nahm in seinem Automobil persönlich an der Fahrt nach Guben teil und er wird auch die weitere Fahrt mitmachen. Die erste größere Station bildet Breslau, die zweite Lomnitz in der Hohen Tatra. Die Ankunft der ersten Wagen in Breslau erfolgte kurz nach 1 Uhr mittags. Prinz Heinrich kam etwa um 1/2 3 Uhr an, als letzter fahrend, da er an der Konkurrenz sich nicht beteiligt. Von den 108 Wagen blieben etwa 10 unterwegs wegen kleinerer Pannen zurück. — Auf der Chaussee von Polkwitz nach Lüben begegnete auf der Vorausfahrt zur Prinz-Heinrich-Fahrt das Automobil des Rittergutsbesitzers Grafen von Arnim aus Blumberg dem Gefährt des Stellenbesitzers August Püschel aus Ingramsdorf. Beim Lübener Stadtwalde scheute das Pferd Püschels; dieser kam unter den Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

o **Fürst Eulenburgs Rückkehr nach Berlin.** Fürst Eulenburg hat seine Gasteiner Kur auf Anordnung der Berliner Staatsanwaltschaft abgebrochen und ist nach Berlin abgereist. Sein Befinden ist jetzt leidlich. Der Berliner Kriminalkommissar Vonberg, der in Gastein weilte, um den Fürsten zu beobachten, fährt denselben Weg wie der Fürst. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat alles vorbereitet, so daß das gegen den Fürsten schwebende Verfahren fortgesetzt werden kann, sobald sein Befinden es ermöglicht.

o **Der Raubmörder vom Brocken entdeckt?** Die Polizei scheint den Menschen, der auf dem Brocken den Direktor Friedrich aus Berlin-Steglitz tötete und beraubte, verhaftet zu haben. Der Verhaftete nennt sich Emil Westphal und soll aus Eisleben stammen.

Die steckbrieflichen Angaben sollen auf Westphal genau passen. Die Verhaftung des Verdächtigen erfolgte in Jungs Hotel in Friedrichsbrunn durch einen Gendarmen aus Suderode. Man fand die geraubte Summe in Bankscheinen noch fast vollständig vor. Der Verhaftete wurde in das Gerichtsgefängnis Quedlinburg eingeliefert.

o **Zweihundert Silbertaler aus dem 16. Jahrhundert** wurden bei Gundelsheim in Mittelfranken gefunden. Dort stieß ein Bauer beim Holzsuchen im Walde auf die Silbertaler und sammelte deren 200 Stück, die, nur von wenigen Zentimetern Erde bedeckt, unter der Bodenoberfläche umherlagen. Sie stammen aus der Zeit Philipps II. von Spanien und tragen die Prägungszeit von 1562—98.

o **Tausend Pfund Wurst** wurden einem Berliner Schlächtermeister gestohlen. Nachts drang eine aus mehreren Mitgliedern bestehende Diebesbande in die Vorratsräume der Schlächterei ein und räumte tüchtig auf. Nicht weniger als zehn Zentner Salami und Schlackwurst schleppten die Einbrecher fort. Der Schaden, den der bestohlene Schlächtermeister durch den Einbruch erlitten hat, beträgt nahezu 2000 Mark. Ihm kann die Sache also durchaus nicht Wurst sein. Die Polizei fahndet nach den Wurstliebhabern, um ihnen den Senf zu der leckeren Mahlzeit liefern zu können.

o **Verhafteter Mädchenhändler.** Die Polizei in Bochum verhaftete in Stuttgart einen Mädchenhändler in der Person eines gewissen Koylowitz aus Gleiwitz in Oberschlesien. Er versuchte seit einigen Tagen im Stadtpark Kindermädchen zu überreden, mit ihm nach Antwerpen und Amsterdam zu ziehen, und versprach ihnen dort eine gute Stelle zu verschaffen.

● **Die diesjährige „Kieler Woche"** beginnt am 22. Juni und endet am 2. Juli. Vor und nach dieser klassischen Veranstaltung finden noch eine Anzahl einleitender und anschließender Festlichkeiten statt, von denen hervorzuheben sind eine Seewettfahrt des Kaiserlichen Jachtklubs von Glücksburg nach Kiel am 21. Juni, eine Wettfahrt des Norddeutschen Regattavereins von Cuxhaven elbaufwärts, eine Wettfahrt auf der Lübecker Bucht am 4. Juli und eine Wettfahrt am 7. Juli vor Warnemünde. Den Schluß der ganzen Veranstaltung bildet am 12. Juli ein Handikap Helgoland-Dover.

o **Im Dienst erschlagen** wurde der Eisenbahnassistent Huber zu Kronthal in Württemberg. In Münchingen bestieg ein Passagier den Zug, der später als der 19 Jahre alte Schlosser Paul Nielhammer festgestellt wurde. Der junge Mann kam der wiederholten Aufforderung des Zugführers, das Trittbrett zu verlassen und sich in den Wagen zu begeben, nicht nach, infolgedessen gegen den renitenten Passagier beim Einlaufen des Zuges in die Station Kronthal Anzeige erstattet wurde. Huber, der dort gerade Dienst tat, hatte die nötigen Protokollierungen über den Vorfall zu machen. Niethammer lauerte dem Assistenten später auf und schlug ihn mit einem Eichenknüttel nieder. Der Assistent starb alsbald an der Verletzung, der Täter wurde verhaftet.

o **Neue Flugmaschine.** Zwei Eisenbahnbeamte in Weißenburg haben eine mit einem Uhrwerk versehene Flugmaschine konstruiert, mit der es ihnen gelang, vier Kilometer zurückzulegen und zum Bufstiegplatz zurückzukehren. Hervorragende Persönlichkeiten haben eine beträchtliche Summe zur Fortsetzung der Versuche zur Verfügung gestellt.

o **Spenden im Dienste der Wissenschaft.** Die Robert-Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose hat zwei neue bemerkenswerte Spenden erhalten. In Japan hat Professor Kitasato, ein früherer Schüler und Assistent Kochs, durch Sammlungen 9500 Mark zusammengebracht; die Summe ist soeben der Stiftung überwiesen worden. Ferner hat die Firma Leitz in Wetzlar das von ihr fertiggestellte hunderttausendste Mikroskop dem berühmter Forscher gewidmet und auf dessen Wunsch der Stiftung zur Verfügung gestellt. Das Instrument, das in jeder Hinsicht den modernsten Anforderungen entspricht, repräsentiert einen Wert von annähernd 2000 Mark.

o **Besserer Befähigungsnachweis für Chauffeure.** Bei der preußischen Regierung beschäftigt man sich mit der Ausgestaltung der Prüfungsordnung für Führer von Kraftfahrzeugen. Die Vorschriften sollen sich etwa den Vorschriften anschließen, die beispielsweise in Frankreich für diese Prüfung bestehen. Das französische Reglement unterscheidet sich von dem unsrigen dadurch, daß es gemäß den verschiedenen Gattungen der Kraftwagen auch die Prüfungen ändert. An den Führer eines Lastwagens werden daher andere Ansprüche gestellt als an den Lenker einer Automobildroschke, eines Omnibusses oder eines Sportwagens. Natürlich kann in Frankreich der Führer eines Lastwagens, sobald er das betreffende Examen gemacht hat, auch ein dem Personenverkehr dienendes Automobil führen. Nur gibt es keine Legitimation für das Führen eines Kraftwagens überhaupt.

o **Die Selbstmörder am Schachbrett.** In London fand man zwei Brüder, namens Block, tot vor dem Schachbrette sitzend. Die beiden Brüder, die sich allgemeiner Achtung erfreuten, hinterließen ein Schreiben, in dem sie sagten, sie seien des Lebens überdrüssig und fürchteten sich nicht vor dem Tode. Der eine der Brüder war ein Geschäftsreisender, der andere ein Tiermaler. In einem zweiten Briefe baten die Selbstmörder, die vor ihrem Tode in bester Stimmung zu sein schienen und sich nach ihrer letzten Mahlzeit zu einer Partie Schach niedersetzten, daß man ihre Leichen verbrennen möge. Der Tod war durch Vergiftung erfolgt.

o **Ein einträgliches Geschäft.** Kriminalpolizisten verhafteten in Düsseldorf den Rentier Wilhelm Fandreyer, der mit einer großen internationalen Falschspielerbande in Verbindung stand. Fandreyer zog in skrupellosester Weise die von den Opfern der Falschspieler gemachten Spielschulden, die oft 20 000 und 30 000 Mark betrugen, ein, ebenso die von Lebemännern, aber auch von Beamten und anderen Persönlichkeiten in internationalen Bädern, so z. B. in Monte Carlo, Spaa, Kairo, Vlissingen eingegangenen Verpflichtungen. Der Gesamtwert der bei Fandreyer vorgefundenen Wechsel und Schuldscheine beträgt etwa 150 000 Mark. Fandreyer wird auch der Anstiftung zum Falschspiel bezichtigt.

o **Eine Giftmordaffäre** macht gegenwärtig in der Umgebung von Oschatz viel von sich reden. Unter Giftmordverdacht wurde kürzlich der Handarbeiter Schulz in Schweta verhaftet, nach Verlauf einiger Stunden jedoch wieder entlassen. Jetzt ist er neuerdings verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Leipzig verbracht worden. Er ist verdächtig, gegen seine Frau einen Giftmordversuch begangen zu haben, der mißlang, da die Frau, der er Arsenik in das Essen getan hatte, am Geschmack den Zusatz merkte. Weiter steht er im Verdacht, mehrere seiner unehelichen Kinder und ein eheliches Kind durch Gift beseitigt zu haben.

Bunte Tages-Chronik.

Hamburg, 10. Juni. Die Hamburger Bürgerschaft ersuchte den Senat, den Bau einer Untergrundbahn rings um die Alster in die Wege zu leiten.

München, 10. Juni. Ein Gaunerstreich erster Güte wurde in Westerhausen von einem jungen Burschen verübt. Er verdingte sich bei einem Bauern als Knecht und fuhr dann mit dessen wertvollstem Pferd und Wagen davon, angeblich um seinen Koffer von der Bahnstation zu holen, in Wirklichkeit aber, um das ganze Fuhrwerk zu stehlen.

Linden, 10. Juni. Graf Zeppelin wurde zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Prag, 10. Juni. In Altrohlau hat der 25jährige Braugehilfe Konrad seine 20jährige Geliebte durch zwei Revolverschüsse tödlich verletzt, dann sein vier Monate altes Kind durch einen Schuß in die Schläfe getötet und schließlich sich selbst erschossen.

Rom, 10. Juni. Bei Baveno flog eine Pulverfabrik in die Luft. Drei Arbeiter wurden getötet.

Barcelona, 10. Juni. In einem hiesigen Hause wurden die Leichen zweier Männer und einer Frau gefunden, die mit einem Beil erschlagen worden waren. In einem Kleiderschrank desselben Zimmers fand man noch ein Kind erdrosselt vor. Die Mordtat ist noch nicht aufgeklärt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Umgestoßener Spruch der Geschworenen.** Vor dem Potsdamer Schwurgericht war der 26jährige Viehhändler Gustav Krause aus Dittmannsdorf bei Belzig angeklagt, seine Geliebte, die 19jährige Martha Draeger, am 22. Februar im Trichgraben bei Dittmannsdorf ertränkt zu haben. Ein Alibibeweis Krauses mißlang und die Beweisaufnahme, bei der 56 Zeugen vernommen wurden, bestätigte den Verdacht. Der Staatsanwalt beantragte die Bejahung der Schuldfrage auf Mord, trat aber dafür ein, Milderungsgründe zu bewilligen. Nach einstündiger Beratung verkündete der Obmann der Geschworenen den Wahrspruch, der auf Schuldig des Mordes lautete. Außerdem wurden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Der Gerichtshof kassierte darauf sofort den Wahrspruch, da die Geschworenen sich zuungunsten des Angeklagten geirrt hätten. In einer neuen Beratung, die bis Mitternacht dauerte, kamen die Geschworenen zur Bejahung der Schuldfrage auf Totschlag unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Gericht verurteilte darauf Krause zu der höchstzulässigen Strafe von fünf Jahren Gefängnis.

Vermischtes.

● **Teuerung in Paris.** In der Seinestadt ist vor einigen Tagen der Brotpreis erhöht worden. Die Bäcker begründen diese Preiserhöhung mit dem Rückgang der Getreidelager, die eine Folge der mangelhaften Ernten des Jahres 1907 sei. Ebenso ist seit drei Tagen eine Steigerung der Fleischpreise in Paris erfolgt. Diese Steigerung ist eine Folge des Streiks der Hafenbediensteten von Marseille, die durch ihren Ausstand den Dampferverkehr zwischen Frankreich und Algier auf ein Minimum reduziert haben.

● **Papst Pius X. und das Automobil.** Dem Redakteur eines Turiner Blattes gegenüber äußerte sich der Papst in einer Unterredung auch über das Automobil. Das Oberhaupt der katholischen Kirche erklärte dabei, die Geistlichen könnten ruhig im Automobil fahren, das tue der Würde des Priesters keinen Abbruch. Andere Ansichten hatte bekanntlich der Vorgänger des jetzigen Papstes Leo XIII. Er verbot den Geistlichen das Radfahren als ihrem Stande nicht angemessen.

● **Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, Frau Toselli,** hat sich an eine beim österreichischen Hofe sehr einflußreiche Persönlichkeit gewandt, damit ihr die Erlaubnis zum Aufenthalt in Österreich erwirkt werde. Sie will sich in Tirol oder Steiermark niederlassen. Ferner bat sie, beim König von Sachsen dahin zu wirken, daß er gegen ihren Aufenthalt in Österreich keinen Einspruch erhebe. Die betreffende Persönlichkeit hat den Brief der Frau Toselli noch nicht beantwortet.

● **Kostbare Diamanten.** In Paris wird am 24. Juni die berühmte Diamantensammlung des verstorbenen Diamantenhändlers Habib versteigert werden. Die Diamanten stellen einen Wert von insgesamt 3 1/4 Millionen Mark dar. Das teuerste Stück der Sammlung ist der Hope-Diamant, der berühmte blaue Diamant, der früher der Londoner Bankiersfamilie Hope gehörte. Der größte Stein der Sammlung ist der Regent-Diamant. Er wiegt 58 Karat und leitet seinen Namen aus der Tatsache her, daß er dem älteren Regent-Diamanten in der französischen Krone an Schönheit und Reinheit vollkommen gleich ist. Ein anderer Diamant der Sammlung Habib, der durch seinen weißen Glanz berühmt ist, entstammt dem Juwelenschatz der Prinzessin Mathilde Bonaparte. Außerordentlich selten ist ein rosa schimmernder Diamant, wie ihn die Sammlung Habib in einer Größe von 30 Karat besitzt, und ein meerwasserfarbener Diamant, der je nach dem Licht bald in einem lichten Blau, bald in meergrünem Glanz erstrahlt.

● **Mord.** Der Verwalter der Petersburger Mirzojewwerke Ingenieur Borissow, auf den bereits mehrere Attentate verübt worden sind, ist auf einer Fahrt nebst seinem Kutscher in Balachany durch Revolverschüsse getötet worden. Mehrere der Tat Verdächtige sind verhaftet worden.

● **General Stössels Gattin der Unterschlagung angeklagt.** Die Generalin Stössel soll zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden, weil sie während ihres Aufenthaltes in Port Arthur 15 000 Rubel Wohltätigkeitsgelder einkassiert haben soll, ohne über deren Verbleib irgendeinen Beleg nachher beizubringen. Der General selbst, der in der Peter-Paulsfestung seine Strafe verbüßte, wurde bekanntlich am 19. Mai durch den Zaren begnadigt.

● **In den Niagarafall gesprungen.** Die Gattin eines gewissen Louis Cohen stürzte sich in Gegenwart ihres Mannes und ihrer drei Kinder in den Niagarafluß, etwa eine Meile vor den Niagarafällen. Der Gatte sprang der Selbstmörderin nach, und es gelang ihm, seine Frau zu erfassen. Eine Stunde lang hielt er sich über Wasser, indem er sich mit der einen Hand krampfhaft an einen schwimmenden Baumstamm klammerte und mit der anderen den Kopf seiner Frau über Wasser hielt. Dann verließen ihn die Kräfte und es gelang ihm nur noch, den ihm zugeworfenen Strick zu ergreifen, aber seine Frau mußte er loslassen. Er wurde halbtot ans Ufer gezogen. Eine halbe Stunde später warfen die Niagarafälle die Leiche der Ertrunkenen ans Ufer.

Hauswirtschaftliche Ecke.

Bouillon-Suppen mit Einlagen wie Grieß, Reis, Gemüse, Teigwaren usw. stellt man rasch, gut und billig mit Maggi's Bouillon-Würfeln her. Man löst einfach die nötige Würfelzahl in kochendem Wasser auf und kocht die gewünschten Einlagen darin gar.

Weitere Beispiele für die gute Wirkung von Knochenmehl zu Wintergetreide.

Landwirt Stamer zu Rohstruperfeld stellte mit Knochenmehl Düngungsversuche an. Auf ganz geringem Sandboden düngte er zu **Roggen** pro Hektar mit:

300 kg Knochenmehl,
800 kg Kainit,
250 kg Chilesalpeter.

Diese Düngung kostete 105,20 Mk. und es wurden danach geerntet: 1300 kg Korn 2400 kg Stroh
Die ungedüngte Parzelle ergab nur . . . . . 55 „ „ 200 „ „
Mithin steigerte obige künstliche Düngung den Ertrag um . . . . . 1245 kg Korn 2200 kg Stroh
im Werte von 252,75 Mk. Nach Abzug der Düngungskosten gibt das einen baren Gewinn von 147,55 Mk.

Landwirt Hinrichs zu Rostrup machte auch einen Versuch. Auf einem humosen Sandboden düngte er zu **Roggen** pro ha mit:

300 kg Knochenmehl,
800 kg Kainit,
250 kg Chilesalpeter.

Diese Düngung kostete 105,20 Mk. und es wurden danach geerntet: 1950 kg Korn 4500 kg Stroh
Die ungedüngte Parzelle ergab nur . . . . . 1000 „ „ 2425 „ „
Mithin steigerte obige künstliche Düngung den Ertrag um . . . . . 950 kg Korn 2075 kg Stroh
im Werte von 204,75 Mk. Nach Abzug der Düngungskosten gibt dies einen baren Gewinn von 99,55 Mk.

Das Knochenmehl kann man vor dem Ausstreuen mit dem Kainit mischen; dann stäubt es beim Ausstreuen nicht. Oder aber man bezieht fertig gemischtes Kaliknochenmehl von den Düngerfabriken. Dadurch wird an Arbeit gespart. Den Chilesalpeter gibt man im zeitigen Frühjahr (Ende Februar oder Anfang März) nach dem Aufeggen der Saat.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 13. Juni (1. nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl. Um 9 1/2 Uhr Anfang des Gottesdienstes.

Kollekte für die hiesige evangelisch-kirchliche Gemeindepflege.

Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 16. Juni, nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde in der Kirche.

Katholische Pfarrkirche. (Vom 13. bis 19. Juni).

Sonntag, den 13. Juni, früh 6 1/2 Uhr heilige Messe, vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt, abends 7 Uhr heiliger Segen.

An Wochentagen täglich früh 6 1/4 Uhr und außer Mittwoch und Donnerstag auch 7 1/2 heilige Messe.

Täglich bis Donnerstag abends 7 Uhr heil. Segen.

Gelegenheit zur heil. Beichte täglich vor der heil. Messe, Sonnabend nachmittags von 5 Uhr ab.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche).

Lokal im Christlichen Erholungsheim „Bethanien".

Jeden Sonntag nachmittag 5 Uhr Versammlung.
Jeden Dienstag abend 8 Uhr Jugendbund.

Evangelisch-lutherische Kirche in Herischdorf.

Sonntag, den 13. Juni (1. nach Trinitatis), vormittags 1/2 10 Uhr Lesegottesdienst.

Predigt in Schosdorf.

Mittwoch, den 16. Juni, nachmittags 5 Uhr Bibelstunde. Pastor Lic. Dr. Nagel.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg vom 9. Juni.

Preis pro 100 Kilo.

	Höchst	Niedrig	Häufig	
Weizen	28,10	27,90	27,40	Mark
Roggen	19,40	19,00	18,50	„
Gerste	16,00	15,50	15,00	„
Hafer	19,60	19,40	19,20	„
Kartoffeln	6,00	0,00	5,50	„
Heu	7,00	0,00	6,50	„
Richtstroh	6,00	5,75	5,50	„
Krummstroh	5,00	4,50	4,00	„
Butter, 1/2 Kilo	1,30	1,25	1,20	„
Eier, die Mandel	0,90	0,00	0,85	„

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Heimgegangenen sagen innigsten Dank

Geschwister Haase.

Beerdigungs-Institut | **Sarg- u. Trauer-Magazin**

Oswald Birke, Bad Warmbrunn, Ziethenstr. 10

Erstes und grösstes Spezialgeschäft für Bestattungszwecke

Grosses Lager **fertiger Särge** in Eiche, Fichte und Metall.

Sämtliche Aufbahrungsgegenstände zur Stelle.
Uebernahme aller zur Bestattung erforderlichen Leistungen
Ueberführung Verstorbener
per Bahn oder Gespann nach dem In- und Ausland prompt und gewissenhaft.
Sachgemäss würdige Ausführung allseitig anerkannt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Warmbrunn, Herischdorf** und **Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in **Herischdorf Nr. 199** eine

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder

Centrifugen, landwirtschaftl. Maschinen
Jauchepumpen etc. etc.

eröffnet habe.

Mehrere gebrauchte Herren- und Damen-Fahrräder habe **billig** abzugeben.

Ersatzteile aller Systeme stets am Lager.

Fahrunterricht wird gratis und ungeniert erteilt.

Indem ich **prompteste** und **kulanteste Bedienung** zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne

Hochachtungsvoll

Gustav Schmidt, Ober-Herischdorf Nr. 199.

Kurtheater Warmbrunn.

Sonntag, den 13. Juni: Eröffnungs-Vorstellung: **„Die Tür ins Freie".** Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal u. G. Kadelburg.

Montag, den 14. Juni: **„Renaissance".** Lustspiel in 3 Akten von F. von Schönthan und F. Koppel-Ellfeld.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 7½ Uhr.**

Vorschriftsmässige

Fremden-An- u. Abmeldezettel

hält stets vorrätig

Buchdruckerei der „Warmbrunner Nachrichten".

Zum **Selbstanstrich sehr bequem** und **vorteilhaft** sind die von **Emil Korb, Hirschberg,** angefertigten

— **Bernstein-Emaille-** —
Fussboden-Lackfarben sowie **Oelfarben** in verschiedenen Nüanzen u. Farben

Diese Farben sind nach langjähriger Erfahrung fachgemäss zusammengestellt, trocknen fest und hart auf und kleben niemals nach.

Zu haben bei

Berth. Schüller, Warmbrunn und T. H. Schmidt, Herischdorf.

Männer! Volle Haare und Büste Frauen!

billigst selbst zu erzielen!

Sommersprossen, Gesichtspickel, Mitesser, Pusteln, gelbe Haut schnell und radikal selbst zu beseitigen. **Erfolg garantiert.** **Nasenröte,** rissige, rauhe Haut zu entfernen. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit.

Ferner empfehle: **Parfüm-Spezialitäten.**

Illustrierte Preislisten über obige Artikel, ferner **hygienische Bedarfsartikel** und **Spezialitäten,** sowie **nützlicher Lektüre** für **Eheleute, Herren** und **Damen,** versendet gratis und franko, verschlossen als Brief gegen 20 Pfg.-Marke

Paul Bär, Glauchau i. Sa.,

Spezial-Geschäft hygienischer Bedarfsartikel.

Der Automobil-Omnibus

fährt vom 11. Juni ab fahrplanmäßig nach Schreiberhau.

Die bisher eingefügten Nachmittags-Extrafahrten nach Hain kommen dadurch in Wegfall.

N. A. G. i. A. Engelke.

Vorschriftsmässige Plakate

Das Anfassen von allem Obst, Gemüse ꝛc. ist verboten!
Das Anfassen von Eßwaren und Genußmitteln ist verboten!
Das Anfassen von Fleisch und Wurstwaren ist verboten!
Das Anfassen von Backwaren ist verboten!
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden

(Polizei-Verordnung vom 23. Mai 1908)

hält stets vorrätig

die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

Tüchtige junge

Maurer

stellt ein

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Baubureau Warmbrunn, Ziethenstraße 1.

Zwei brauchbare

Gartenfrauen

stellt noch ein

Schloßgärtnerei, Hedwigstraße 4.

Dienstmädchen

per 2. Juli nimmt an

J. Kögel, Bäckermeister
Hirschberg, Sand 32.

Laden

mit Wohnung in **Herischdorf sofort** oder später zu **vermieten.**

Näheres bei Uhrmacher **Schulz** in **Warmbrunn** neben der Post.

Nerven-Kranke!

Heilmagnetische Behandlung aller Nervenleiden
sowie der durch **Nerven** beeinflußten **Erkrankungen**

Heilmagnetiseur Rademacher in Warmbrunn
Schlossplatz 4

Sprechstunden:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend Nachmittage 2—5 Uhr.

Gr. Bauern-Landkäse	Postk. frk.	3,50	Mk.
Gr. Harzkäse . . .	„ „	3,50	„
Hohenzollernstangen	„ „	3,50	„
Ia Ramatour-Käse .	„ „	4,50	„
☐ Backsteinkäse . .	„ „	4,00	„

Deichmann, Hessen
bei Braunschweig.

Sackaufhalter

Ges. gesch.

Unübertrefflich!
Einfach und dauerhaft. In kurz. Zeit an Arbeitslohn erspart. In jeder Höhe u. Br. auch schräg verstellb. u. zusammenlegbar.

Otto Krüger
Maschinenfabrik
Berlin SW. 18
Wiederverk. hoh. Rab.

Preis 15 Mk. gegen Nachnahme.

Paul Gritzner

Hirschberg i. Schl., Markt 47, Ecke Brauplatz

Bilder-Einrahmungs-Anstalt

Leisten für Tischler — Größte Auswahl in fertigen Bildern und Haussegen — Reinigung von Stichen.

COMETIN

Geschützt!

weltberühmt als **best. Insekten, Vertilgungsmittel** geg. Schwaben, Russen, Fliegen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Schnakken etc., überall erhältlich à 10, 20 Pfg. und höher.

Einfache u. bessere **Schnitzereien in Holz, Elfenbein u. Hirschhorn**
Spazierstöcke, Zigarrenspitzen in Weichsel, Meerschaum und Bernstein, **Portemonnaies, Knieholzwaren ꝛc.**
— zu billigsten Preisen —
viel Bedarfs- und Geschenk-Artikel empfiehlt

Max Schoppe, Kurplatz, am Springbrunnen gegenüber dem Kurhause.

Für Balkons

extra starke
Hänge-Pelargonien
Gruppen-Pflanzen
Jardinieren-Pflanzen
offeriert

W. Tschorn.

Nebenerwerb schriftlich oder gewerblich Mk. 4 bis 20 tägl. Verdienst
Arminius-Versand, Berlin W. 35.

Tausende Raucher

kaufen m. gar. ungeschwefelt u. nur wohlschmeck. äuß. bekömml. aromat. leichte Tabake geg. Nachn. portofrei. Zu jeder Sendung gebe nebenstehend Gesundheitspfeife od. kurze, halbl. od. lange, je nach Wunsch **gratis!**

9 Pfd. Oekonom-Konsert. m. Pfeife			M. 4.20
9 „ Förster-Tabak	„	„	„ 4.30
9 „ Pastoren-Tabak	„	„	„ 4.95
9 „ Florido-Tabak	„	„	„ 6.50
9 „ Holl. Kanaster	„	„	„ 7.50
9 „ Universe-Konsert.	„	„	„ 10.—

Zusammenstellg. verschied. Sort. od. Umtausch gestattet. Preisliste über Zigarren frko. zu Diensten.

J. P. Rumpf, Heidelberg 293
Süddeutsche Tabak u. Zigarren-Industrie

Frherr. von Strombeck schreibt: Mit dem mir gelieferten holl. Kanaster bin ich sehr zufrieden und bestelle hiermit u. s. w.
Herr Pfarrer Hoehne schreibt: Da ich mit dem erhaltenen Pastorentabak sehr zufrieden war, so ersuche ich ergebenst, mir umgehend u. s. w.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 814.

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Prima Stangenspargel

per Pfund 60 Pfg. empfiehlt

M. Markwarth, Neumarkt.

Neues Fahrrad

mit Freilauf
ist billig zu **verkaufen.**

Erich Schulz, Uhrmacher
neben der Post.

Frischen Spargel

empfiehlt

M. Kutnar, Gemüsehandlung an den Bädern.

Lebende Schleien

empfiehlt

M. Markwarth Neumarkt.

Spezialität:
Lebende Fische.

Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellst.
Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136, Rp.

Zigaretten

für Wiederverkäufer
100 Päckchen 6,50 Mk.,
mit Gold-, Kork- u. Pappmundstück, auch sortiert, anerkannt beste Qualität.
100 Päckchen 7,00 Mk.
Stambul- und Piff-Paff-Zigaretten
billigst, empfiehlt

Julius Ronge, Hirschberg
Schildauerstr. 6 **Ecke Salzgasse.**

Druck und Verlag: Bethge & Böltz, Buchdruckerei, Bad Warmbrunn. Verantwortlicher Redakteur: F. G. Bethge, Bad Warmbrunn.